



**PIROUET**  
PRESSE INFORMATION

**PIROUET Records**

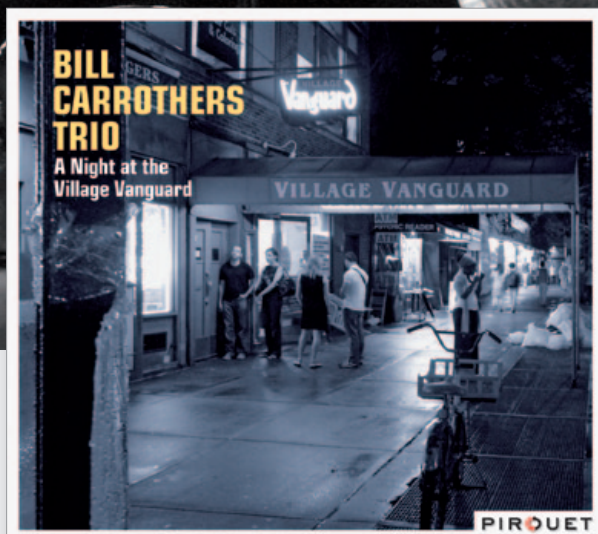
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching  
www.pirouet.com · info@pirouet.de  
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



**MARION HÖLCZL**

**PRESSE & PROMOTION**

Unsöldstraße 14  
D-80538 München  
fon +49 (0)89-22 63 07  
fax +49 (0)89-22 70 39  
mobil + 49 (0)174-713 88 93  
info@marionhoelczl.de  
www.marionhoelczl.de



## Bill Carrothers Trio: **A Night at the Village Vanguard**

**VÖ: 3. Juni 2011**

**Pirouet Records · PIT3056**

Vertriebe: D · Edel:Kultur | CH · Musikvertrieb | A · Extraplatte

**Bill Carrothers** piano  
**Nicolas Thys** bass  
**Dré Pallemmaerts** drums

### **First Set**

1. Tiny Capers 5:33
2. Joy Spring/Delilah 9:01
3. Gerkin for Perkin 7:03
4. Gertrude's Bounce 6:36
5. Jordy 7:09
6. This Is Worth Fighting for 7:09
7. Home Row 6:48
8. News from Home 4:10
9. Let's Get Lost 9:34
10. Those Were the Days 6:12

### **Second Set**

1. Junior's Arrival 8:40
2. Time 7:55
3. Jordan Is a Hard Road to Travel 10:32
4. Peg 8:49
5. Blue Evening 6:25
6. Discombopulated 7:43
7. Snowbound 8:38
8. Days of Wine and Roses 7:17
9. Our House 4:05

Recorded live July 18th 2009 by Jon Rosenberg  
at the Village Vanguard

Presseinfo  
**Bill Carrothers:**  
**A Night at the Village Vanguard**  
**VÖ: 3. Juni 2011**  
Pirouet Records · PIT3056





Sofort nimmt einen die Atmosphäre gefangen. Es liegt eine besondere Spannung in der Luft. Eine, die mit dem Zauber von Live-Jazz im Allgemeinen zu tun hat. Aber auch eine, die einem speziellen Hintergrund geschuldet ist. Nicht irgendwo entstanden diese Aufnahmen. Sondern an einem Ort mit einzigartiger Aura. Ein Ort, an dem Jazz-Größen wie Bill Evans und John Coltrane schon vor einem halben Jahrhundert Live-Platten einspielten, die Geschichte gemacht haben. Es ist das Village Vanguard, ein Jazzclub mit 123 Sitzplätzen in einem dreieckigen Raum mit der Adresse 178 Seventh Avenue South in Greenwich Village, New York City. Die „Carnegie Hall des Jazz“ nannte ein Musiker diesen Club, dessen markantes rotes Regendach vor der Eingangstür man von etlichen Fotos kennt. An diesem fast „heiligen“ Jazz-Ort „fünfzehn gut ausgetretene Stufen unter Straßenhöhe“, wie es der Publizist Ashley Kahn auf den Punkt brachte, entstanden die hier vorliegenden Live-Aufnahmen: Es ist die erste Live-CD des Labels Pirouet überhaupt – und auch die erste Doppel-CD in dessen sehr streng gestaltetem Programm. Nicht etwa nur Highlights wurden hier herausgepickt, sondern das Album lässt ein Konzert im Gesamtzusammenhang nacherleben: CD 1 – erster Set, CD 2 – zweiter Set. Und je mehr man sich hineinfallen lässt, desto deutlicher wird, wie spannend dieser Abend innerhalb einer ganzen Auftritts-Woche im Village Vanguard war, der hier vom Trio eines der besten amerikanischen Jazzpianisten der letzten zwanzig Jahre überliefert ist: Funkelnden, schillernden Klaviertrio-Jazz hört man hier, in dem Musik aufregende Geschichten erzählt. Lass dich

## Fünfzehn Stufen in den Himmel

**Pirouets erste Live- und erste Doppel-CD:**

*A Night at the Village Vanguard*

mit dem Trio des Pianisten Bill Carrothers.

Der erweist sich auch hier als Meister von Hintersinn und spannend gewähltem Repertoire.

Und als Meister bezaubernder Stimmung.

entführen in eine Welt voller Historie und Neuheit zugleich, sagen die allerersten Töne – und die, die folgen, lösen es ein.

Bill Carrothers, 1964 in Minneapolis geboren, lebte vor gut zwanzig Jahren in New York, zog sich dann aber aus dem Big Apple zurück. Heute wohnt er in einem Ort namens Mass City auf der oberen Halbinsel des Michigan-Sees und genießt die Abgeschiedenheit. Er brauche Bäume, sagt er, und wolle nicht allzu viele Menschen um sich haben. Ein Eigenwilliger. Und das ist dieser Pianist auch als Musiker. Er wolle seinen Fingern ein gewisses Chaos gönnen, sagte er in einem Interview. Er übe vor allem mit Stücken von Bach und Mozart, Jazz übe er nicht, das bewahre seine Finger davor, Klischees zu reproduzieren. Weiter als er kann ein Musiker bisweilen gar nicht von Klischees entfernt sein. Das hat er mit vielen Aufnahmen bewiesen, nicht zuletzt auf den CDs *I Love Paris*, *Keep Your Sunny Side Up*, *Home Row* und *Joy Spring* von Pirouet. Markantestes Einzelbeispiel ist das letztgenannte Titelstück, das in diese Live-Aufnahme hier ebenfalls einfließt: *Joy Spring* von Trompeter und Hardbop-Ikone Clifford Brown, gemeinhin ein züggüßiger Ohrwurm, ein Bravourstück für Instrumentalisten, wird bei Carrothers zu einer Zeitlupen-Studie voller Rätselhaftigkeit – hier übrigens vermengt mit *Delilah* von Victor Young, einem Stück, das Clifford Brown ebenfalls spielte.





▶ Carrothers: Das ist einer, der stets anders klingt – und stets einen wirklich eigenen Ton hat. Zur Gastspiel-Woche im Village Vanguard im Juli 2009 (aus der hier Aufnahmen aus einem einzigen Abend zu hören sind) brachte er seine beiden belgischen Partner Nicolas Thys, Bass, und Dré Pallemarts, Schlagzeug, mit. Sein „European Trio“ nennt er diese Formation. Thys, Jahrgang 1968, und Pallemarts, Jahrgang 1964, sind gefragte Begleiter international herausragender Musiker. Die Liste ist lang, sie reicht von Jeff Hamilton bis Mark Turner. Und eben Bill Carrothers, dessen Langzeitpartner die beiden Belgier mittlerweile sind. Dieses Trio hat eine bemerkenswerte Kompaktheit und Reaktionssicherheit des Zusammenspiels. Eng verzahnte Kommunikation findet hier statt. Und so entsteht eine atmosphärische Geschlossenheit, die nur hervorragend aufeinander eingestellte Ensembles schaffen können.

Diese Stimmigkeit und Intensität prägt die beiden hier vorliegenden CDs durchgehend – unterbrochen vom leisen, transparenten Applaus an dem kleinen, aber von der Bedeutung her ganz großen Spielort. Das Repertoire verteilt sich auf drei Hauptbestandteile: erstens erneute Hommagen an den Trompeter Clifford Brown (dem Carrothers seine vorangegangene Pirouet-CD ganz gewidmet hatte), zweitens Eigenkompositionen von Bill Carrothers – sowie drittens: ältere Songs und Evergreens sehr unterschied-

licher Herkunft. Der ganze erste Block von Stücken sowie der Beginn des zweiten Sets ist Clifford Brown gewidmet – und nicht zuletzt auch dem Pianisten Richie Powell, dem jüngeren Bruder Bud Powells und musikalischen Partner Clifford Browns. Richie Powell kam 1956 im selben tragischen Autounfall ums Leben wie Clifford Brown. Powells Stücke, wie *Gertrude's Bounce* und das magische *Time*, das im zweiten Set von Carrothers' Gastspiel Eingang findet und in mysteriöser Langsamkeit einen der Intensitäts-Höhepunkte der Doppel-CD markiert, sind absolut wiederentdeckenswert. Und das gerade im Kontext von Klassikern aus dem Brown-Repertoire wie *Tiny Capers*, *Junior's Arrival* (beide komponiert von Brown selbst) und *Jordu* (geschrieben von Duke Jordan).

Bei anderen geliehenen Stücken offenbart sich Carrothers wieder als Musiker von besonderem Hintersinn. Da findet sich eine Rarität wie *This Is Worth Fighting for*: Ein Jimmy-Dorsey-Hit von 1942, der Durchhalteparolen in Weltkriegszeiten lieferte. Hier allerdings zu hören als eingeschwärztes Instrumentalstück mit Dissonanzen in der Begleitung und einem musikalischen Gestus von Erstarrung und drohender Gefahr, der zwischendurch einer zarten Melancholie weicht, um dann wieder in dräuende Unheimlichkeit zu fallen – und der die Botschaft des Textes souverän in Frage stellt. „Ein friedvolles Tal mit einem Teppich aus Korn und einer Stimme in mir, die flüstert“, verhiess einst der Text dieses Songs. Das musikalische Gewand von Carrothers' Interpretation lässt dieses Tal ungemütlich glimmen und glühen.

Wenn Bill Carrothers ein Stück spielt, dann hat das immer einen tieferen Sinn. Seine Programme sind komponiert. Stimmungen und Titel – oder auch Textfetzen, die die Erinnerung beim Hören hochspülen kann – ergeben stets einen ▶





**PIROUET Records**

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching  
www.pirouet.com · info@pirouet.de  
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



**MARION HÖLCZL**

**PRESSE & PROMOTION**

Unsöldstraße 14  
D-80538 München  
fon +49 (0)89-22 63 07  
fax +49 (0)89-22 70 39  
mobil + 49 (0)174-713 88 93  
info@marionhoelczl.de  
www.marionhoelczl.de



► Zusammenhang, ein Beziehungsgeflecht. Es kann gar kein Zufall sein, dass dem Kriegszeit-Hit *This Is Worth Fighting for* die Eigenkompositionen *Home Row* und *News from Home* folgen. Wenn darauf dann der Standard *Let's Get Lost* erklingt und das augenzwinkernde *Those Were the Days*, dann kann sich der Hörer eigene Geschichten daraus bauen. Auf CD 2 findet sich dann unter anderem ein Folk-Song wie *Jordan Is a Hard Road to Travel*, ein in vielen Versionen munter dahinrollendes Banjo-Stück, das zu verschiedenen Zeiten politische Protestbotschaften in jeweils aktualisierten Textversionen enthielt. Hier beginnt das Stück mit einem bedächtig-untergründigen Bass-Solo-Intro von fast vier Minuten und verdichtet sich dann zu einer Trio-Nummer von geballter Intensität.

Humor und tiefer Ernst sind die Pole, zwischen denen sich Carrothers' Musik subtil bewegt. Oder besser: Durch das Ineinander-Spielen von Humor und tiefem Ernst wird seine Musik erst, was sie ist. Das lässt sich besonders in den sechs Eigenkompositionen auf diesem Album nachvollziehen: In der dichten, gleichwohl schillernden Stimmung des melancholischen Stücks *Peg*, im anspielungsreichen Be-

bop-Drive von *Discombopulated*, das musikalisch genauso witzig verschränkt ist wie in der Sprache des Titels; in der elegischen Schönheit von *Snowbound* und der gospelartigen Hymnenhaftigkeit von *Our House*, dessen Titel sich hier durchaus auch auf den Veranstaltungsort beziehen lässt. Diese Musik ist immer ein ernstes Statement von einem, der bei weitem nicht nur von Tönen eine Ahnung hat. Und sie enthält stets auch ein Augenzwinkern.

Charme und musikalische Schönheit, Futter für den Kopf und fürs verspielte Gemüt, stilistischer Reichtum und atmosphärische Dichte, packendes Zusammenspiel und beiläufige solistische Kapriolen – und ein Spannungsbogen, der einen nie loslässt: So stellt man sich Abende im vielleicht berühmtesten und musikalisch einflussreichsten Jazzclub der Welt vor. Mit diesen CDs kann man ihn wieder und wieder erleben. „Home Songs“ aus dem Vanguard, das damit *Our House* wird – zweimal rund siebzig Minuten lang mit Bill Carrothers, Nicolas Thys und Dré Pallemarts, einem Trio, das viel zu sagen hat und deren Musik wie manche andere berühmte Aufnahme von dort beweist, dass fünfzehn Stufen abwärts manchmal in den Himmel führen können. ■





## Biographie Bill Carrothers

Der 1964 geborene und in Minnesota aufgewachsene Bill Carrothers lebt mit seiner Familie in einem hundertjährigen Haus im ländlichen Michigan. Ein eher ungewöhnlicher Ort für einen vielseitigen Jazzmusiker und vielleicht einer der Gründe dafür, dass der als skurrile Eigenbrötler geltende Pianist trotz seiner langen Karriere, seiner vielen Alben als Leader und Sideman (unter anderem mit Dave Douglas, Drew Gress, Gary Peacock, Dré Pallemarts, Bill Stewart, Nicolas Thys, Robin Verheyen) und diversen Europatourneen nach wie vor als Geheimtipp gehandelt wird. Über mangelnde Anerkennung kann er sich jedenfalls nicht beklagen. So gab es bereits renommierte Auszeichnungen wie den Deutschen Schallplattenpreis (Vierteljahresliste) und den französischen „Diapason d’Or“. Ebenfalls sicher ist sich Bill Carrothers der Bewunderung seiner Kollegen wie Lee Konitz, Buddy De Franco und Bennie Wallace, mit denen er zusammengearbeitet hat. Auf seiner sehenswerten Homepage [www.carrothes.com](http://www.carrothes.com) präsentiert sich der eigenwillige Künstler als eine Art Tausendsassa und „eine Mischung aus Träumer, Desperado und Monty-Python-Humorist“, so der Journalist Tom Gsteiger. Sein erstes Pirouet-Album *I love Paris* von 2005 wurde als „sublim subversives Trio Album“ gefeiert, dem „das Kunststück gelingt, zugleich altmodisch und sehr modern zu tönen“ (Der Bund). Und die Neue Zürcher Zeitung lobte den Jazzpianisten als einen „der seit Jahren mit Aufnahmen in ungewöhnlicher Besetzung auf sich aufmerksam macht“, und der stets „Erstklassiges“ liefert. Rolf Thomas sah in *I love Paris* ein „kleines Juwel“ und schrieb in Jazzthetik: „Spielen kann diese Stücke (fast) jeder, um sie aber mit Leben und Bedeutung zu erfüllen, braucht es vielleicht eine bewegte Karriere wie die von Bill Carrothers.“ Sein zweites Pirouet-Album *Keep Your Sunny Side Up* (2007) wurde von der Kritik erneut gefeiert und vom Magazin Rondo zur Jazz-CD des Monats gekürt; Werner Stiefele lobte: „Dem



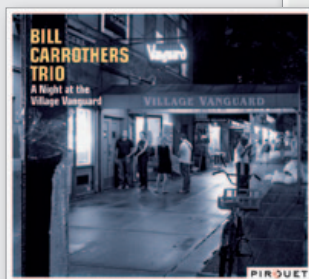
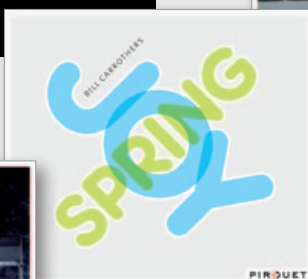
Trio gelang ein Meisterwerk, das angenehm ins Ohr geht und dabei enorme Tiefe besitzt.“ Und schließlich gab dann Pirouet-Labelkollege Marc Copland den entscheidenden Hinweis für eine vergessene Trio-Aufnahme von Bill Carrothers mit Gary Peacock und Bill Stewart aus dem Jahr 1992. Das Album *Home Row* des damals 28-Jährigen wurde 2008 erstmals bei Pirouet veröffentlicht, und Bill Carrothers erntete für dieses wiederentdeckte Frühwerk viel Anerkennung. So schrieb Peter Steder in Audio von einem „Meisterwerk zwischen Traum und Rebellion“ und kürte *Home Row* zur CD des Monats; Tom Fuchs bescheinigte Bill Carrothers in Stereo und Fono Forum „einer der kultiviertesten Pianisten der Szene“ zu sein, und Werner Stiefele jubelte auf [rondo.de](http://rondo.de): „Ganz große Klasse.“ Über sein 2010 erschienenenes Pirouet-Album *Joy Spring*, auf dem er gemeinsam mit Drew Gress und Bill Stewart dem Trompeter Clifford Brown huldigt, schrieb Alexander Kluy im Rheinischen Merkur: „Carrothers spielt mal perlend, fließend diskursiv, dann wieder nuancenreich zögernd, zauberisch verlangsamt.“ Und Tom Fuchs notierte in Piano News: „Ein Album wie ein schöpferischer Traum.“

2011 erscheint mit *A Night at the Village Vanguard*, einem Mitschnitt vom 18. Juli 2009, die erste Liveaufnahme von Bill Carrothers auf Pirouet. Bill Carrothers spielte mit seinem europäischen Trio – Nicolas Thys am Bass und Dré Pallemarts an den Drums – an insgesamt fünf Abenden im berühmten Village Vanguard in New York.





## Diskographie bei Pirouet Records



### Als Leader

- 2011 Bill Carrothers: **A Night at the Village Vanguard** (Bill Carrothers p, Nicolas Thys b, Dré Pallemmaerts dr) · *PIT3056*
- 2010 Bill Carrothers: **Joy Spring** (Bill Carrothers p, Drew Gress b, Bill Stewart dr) · *PIT3046*
- 2008 Bill Carrothers: **Home Row** (Bill Carrothers p, Gary Peacock b, Bill Stewart dr) · *PIT3035*
- 2007 Bill Carrothers: **Keep Your Sunny Side Up** (Bill Carrothers p, Ben Street b, Ari Hoenig dr) · *PIT3021*
- 2005 Bill Carrothers: **I Love Paris** (Bill Carrothers p, Nicolas Thys b, Dré Pallemmaerts dr) · *PIT3012*

### Als Sideman

- 2009 Robin Verheyen: **Starbound** (Robin Verheyen ss & ts, Bill Carrothers p, Nicolas Thys b, Dré Pallemmaerts dr) · *PIT3045*





## Bill Carrothers about ...

### Music

I don't think much about the piano now. I just did some solo concerts. I played at the Gilmore Keyboard Festival. It's really fun now to just sit down now and play the piano. That's actually the easiest part of my day. That's the fun part. It's the rest of life that's complicated and weird and difficult. But the piano is kind of the constant that kind of never leaves. It's just kind of there, and I don't think about it that much. I really love music, I listen to a lot of music, and I guess I try to study music when I listen to it, like "Wow, what are they doing; how does it work?" and just enjoying it too; but I try not to make too much out of it. For me there's a danger in making the whole thing too heavy. Music's just music. I'm certainly not curing cancer or anything. It's just music. It's supposed to be fun. You're supposed to just play and then go on with your day. I like to play. Come on, what's not to like. It's fun. You know, I've poured concrete, and that sucks. You pour concrete for a living, now that's a frickin' job. So playing the piano, what's not to be happy about? As jobs go, you can get paid to dream shit up. It's nice work if you can get it.

### New York

Me and New York did not get along. Five years, and it wasn't five of my better years. And that's a long story. I don't do well in big cities; I don't do well with lots of people around. I find it very useful for me to keep my interactions with other people finite, and on my own terms. I really like people when I'm around them. When I choose to be with people, I really have fun and have a great time, and then I like to disengage and go back to my hole and be alone. That's just how it works for me. When you go to the city, you're constantly having your bubble invaded. I grew up in the country, and I need trees.



### Shirley Horn

I played lots of notes and I was really fast and I could play super type bebop stuff when I was 22, 23 years old. Then I saw Shirley Horn play. My then girlfriend and now wife, Peg, took me down to the Vanguard to see Shirley Horn. That night kind of changed my life. And I realized how much interest there could be in playing slow like that and it kind of changed my playing. But either way I noticed, in my playing, that there was a lot of stuff I did just because I could do it. It's a danger, you're letting your fingers do the walking and playing the things you can play because it's impressive. And there's a certain amount of ego in it, so if you keep your fingers stupid, then all you can play is the stuff you can hear. So I try to keep my fingers stupid.

### His parents

My parents really love music though, and my mom especially taught me a lot of old standards (without trying). She knows just about every tune written between 1920 and 1960. She used to sing them around the house all the time for fun. My mom plays piano from music. She's a reader. My dad doesn't play anything, but he's always loved jazz. He used to say, "Sometimes you eat the bear, and sometimes the bear eats you." In the jazz business world, this has become a very useful mantra to keep in mind.

(Quelle: [allaboutjazz.com](http://allaboutjazz.com), Dan McClenaghan 25.5.2010)





**PIROUET Records**

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching  
www.pirouet.com · info@pirouet.de  
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



**MARION HÖLCZL**

**PRESSE & PROMOTION**

Unsöldstraße 14  
D-80538 München  
fon +49 (0)89-22 63 07  
fax +49 (0)89-22 70 39  
mobil + 49 (0)174-713 88 93  
info@marionhoelczl.de  
www.marionhoelczl.de



## Biographie Nicolas Thys

Der Belgier Nicolas Thys, 1968 geboren, ist ein sehr gefragter Begleiter – sowohl in seiner Heimat Brüssel als auch in New York City, wo er acht Jahre bis 2007 gelebt hat. Sein Leader-Debüt *Virgo* wurde 2009 bei Pirouet veröffentlicht. Er hat mit so unterschiedlichen Musikern und Gruppen gearbeitet wie Mal Waldron, Zap Mama, Lee Konitz, Brazilian Girls. Thys kennt viele musikalische Welten von innen – und auf feine Art fließen ganz unterschiedliche Elemente mit ein. Nicolas Thys war als Sideman beteiligt an den Pirouet-CDs von Robin Verheyen *Starbound* von 2009, Bill Carrothers *I Love Paris* von 2005, an Jason Seizers *Fair Way* von 2003 und Walter Langs *Lotus Blossom* von 2003.

## Biographie Dré Pallemmaerts

Der 1964 in Antwerpen geborene Dré Pallemmaerts zählt zu den gefragtesten belgischen Drummer. Mit 15 erstmals am Schlagzeug studierte er in Belgien und in den USA. Er spielte mit Musikern wie Archie Shepp, Art Farmer, Bill Carrothers, Bob Brookmeyer, Dee Daniels, Dee Dee Bridgewater, Frank Amsallem, Franck Aviable, Joe Lovano, John Ruocco, John Scofield, Judy Niemack, Mal Waldron, Norma Winstone, Philip Catherine, Slide Hampton und Toots Thielemans. Er unterrichtet u.a. am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique und am Lemmensinstituut in Löwen. Als Sideman spielte er die Pirouet-Alben Robin Verheyens *Starbound* (2009) und Bill Carrothers *I Love Paris* (2005) ein. 2008 wurde ihm der belgische Django d'Or in der Kategorie „Etablierter Musiker“ verliehen.





## Pressestimmen Joy Spring (2010)

So langsam scheint sich das Münchner Headquarter des Plattenlabels Pirouet zu einer ähnlichen Keimzelle des Jazz zu entwickeln, wie einst das legendäre Blue-Note-Label in den sechziger Jahren, mit einem gleichbleibenden Stamm von Musikern, die zu jeder Plattensession hinzugezogen werden. Fast immer dabei: das Rhythmusgespann Drew Gress und Bill Stewart, denen die delikate Aufgabe zuteil wird, gleich zwei Pianisten adäquat zu begleiten. Neben Marc Copland ist dies Bill Carrothers, der als Meister einer seltenen Kombination zu gelten hat: Er spielt Musik von hohem intellektuellen Reiz, die aber auch eine ganz direkte Emotionalität ausstrahlt. Mit nunmehr vier Platteneinspielungen lässt sich ein musikalischer Werdegang verfolgen, der sich konsequent und beharrlich auf dem eigenen Weg mehr und mehr der Vervollkommnung nähert. Der introspektive Musiker verzichtet auf jede Attitüde, ist ein ernsthafter, uneitler und in seinen Bann ziehender Künstler, ein bisschen zu bescheiden fast für das große Business, aber das ist auch gut so. Denn Carrothers konzentriert sich auf seine Musik, aufmerksam und erfreulich frei von Monomanie und Manierismen. Drew Gress und Bill Stewart sorgen mit behutsamer Sorgfalt dafür, dass sich das Dreieck nicht auflöst, verankern die Musik in Raum und Zeit, Gress mit singend voluminösem Sound, melodisch schön ausgeformten Linien und ungemein stabilem harmonischem Gespür, Stewart mit schier sensationell einfühlsamer Melodiebezogenheit, sicher, immer auf dem Punkt und erfreulich klischeefrei. Ein Album wie ein schöpferischer Traum. (Tom Fuchs in Piano News 4/2010)

Clifford Brown hinterließ trotz seines erschreckend kurzen Lebens ein Erbe, das über Generationen reicht. Wenn sich nun der Pianist Bill Carrothers mit der Hinterlassenschaft des legendären Trompeters beschäftigt, darf mit einer besonderen Hommage gerechnet werden. Zu simpel wäre das Zitat, zu kleingeistig das Recycling, zu banal die Antithese. Bill Carrothers ist ein Mann für unberechenbare, zugleich feingeistig filigrane Kreativität. Seine Stärke liegt in einer ganz eigenen, sublimen Musikalität, die den Zwischentönen hohen Wert beimisst, nachdenklich und nachdrücklich den eigenen Kopf ins Spiel bringt, ohne dabei überhöht dogmatisch daherzukommen. Weder der Versuchung zum Pathos noch der zur allzu naiven Adaption erliegt das denkbar anregend interagierende Trio mit Carrothers, Drew Gress, Bass, und Bill Stewart an den Drums. Keine Lautstärke, keine plakative Virtuosität, kein verdrehtes Anderssein um jeden Preis. Nach einem quirlig tänzelnden *Junior's Arrival* nähert sich das Titelstück fast wie in Zeitlupe dem Kern der Komposition, legen *Jacqui*, *Gertrude's Bounce*, *Time* und Powell's *Prances* die kreative Spur zu Bud Powell's Bruder Richie, der ebenfalls bei dem Autounfall ums Leben kam. Der Bogen spannt sich über die Brown-Originals *Gerkin for Perkin*, *Daahoud* und *Tiny Capers* und gern von ihm gespielte Stücke – *Dellilah* und *Jordu* – bis hin zu Benny Golsons *I Remember Clifford*. Eindringlicher und zugleich eigenständiger ist solches kaum vorstellbar. (Tobias Böcker in Jazzzeitung 3/2010)





► **E**s wäre so leicht, eine Hommage an die Hard-Bop-Legende Clifford Brown, den Jazzmusiker, der 1956 mit gerade einmal 25 Jahren tödlich verunglückte, originaltongetreu einzuspielen. Der Pianist Bill Carrothers liefert ganz anderes ab. Im inspirierten Zusammenspiel mit Drew Gress am Bass und dem furios antreibenden Bill Stewart am Schlagzeug präsentiert er hochoriginelle, überraschende Neu-Interpretationen von einigen von Browns klassischen Kompositionen wie *Jacqui*, *Jordu* oder *Gerkin for Perkin* wie auch von Benny Golsons *I remember Clifford*. Carrothers spielt mal perlend, fließend diskursiv, dann wieder nuancenreich zögernd, zauberisch verlangsamt. Ein stupendes, in jedem Moment schlüssiges Album. (Alexander Kluy in Rheinischer Merkur 25.3.2010)

**T**he disc opens with the Benny Golson-penned *Junior's Arrival*. Carrothers and his trio-mates glide into a rollicking roll, adding sparkle and pop to a reverent take on the tune, leaving no doubt that that this is hard bop, much akin to the approach Bud Powell took with his *Bud Plays Bird* (Roulette Records, 1958), a tribute to alto saxophone giant Charlie Parker. But with the title tune, Carrothers goes it (nearly) solo, and slows the bright romp of the original down to a beautiful dirge. The devil-may-care momentum of hard bop's bounce and ebullience is back on Richie Powell's *Jacqui*. The trio is big on interaction and spontaneity, lending

the feeling that they didn't sit around and do ten takes of each tune; they just got in there and nailed them. The sound is fresh and on edge. Bassist Drew Gress and drummer Bill Stewart are Carrother's trio mates here, the same two-thirds of a piano trio that contributed so ably to Marc Copland's *Night Whispers*, the third volume in his *New York Trio Recordings* triptych masterpiece. That they can keep up with and accentuate the charging, quirky, headlong ideas and unpredictable tangents of Carrothers is simply amazing. This is a masterfully sequenced album. The up-tempo *Jacqui* leads into another barn-burner, *Gerkin for Perkin*, followed by the loveliest imaginable, Carrothers-esque ballad take on Victor Young's *Delilah*. Then there's the drifting tempo of *Gertrude's Bounce*, featuring the leader's delicate touch and Stewart's shuffling drums. Duke Jordan's *Jordu* struts out with a metronomic march rhythm, with Carrother's playing flashy and bright, leaning in a ragtime direction. *Daahoud* sizzles along, and *Time*, opening on a lugubrious bass solo, injects a late night, sitting-all-alone with a drink mood. *I Remember Clifford*, Benny Golson's wistful tribute to *Brownie*, is slowed to a gorgeous crawl and closes this standout set, one that should lift the profile of the idiosyncratically original Carrothers up where it belongs, into the top echelon of today's jazz pianists.

(Dan McClenaghan in allaboutjazz.com 30.4.2010)



**Home Row**

(2008)

Modern-jazz piano trio playing doesn't get a whole lot better than on *Home Row* (Pirouet), by the pianist Bill Carrothers. Recorded in 1992

and subsequently shelved—Mr. Carrothers, who lives in the Upper Peninsula of Michigan, hasn't had the luckiest or most aggressive career—the album deserves consideration as a

new product, especially since some of its more vibrant songs are originals. *Hope Song*, a darkly reflective ballad, fits into that category, and so does *A Squirrel's Tale*, which takes a brighter and busier path. On those songs and a handful of well-selected others, Mr. Carrothers finds a strong chemistry with the bassist Gary Peacock and the drummer Bill Stewart, both of whom play directly to their strengths.

(Nate Chinen in New York Times, 14.11.2008) ►





**Keep Your Sunny Side Up**  
(2007)

Vergesst die Schemata. Jeder Song hat seinen eigenen Charakter, und manchmal verlangt auch jede Strophe ihren eigenen Ausdruck. So

lässt sich das Credo des Trios um den amerikanischen Pianisten Bill Carrothers beschreiben. Weder er noch der Bassist Ben Street und der Drummer Ari Hoenig begnügen sich mit den gängigen Formeln der Trio-Interpretation. Elf Stücke bilden das Repertoire; den Titelsong gibt es – wie eine Klammer – als Eröffnungs- und Schlussnummer in zwei völlig unterschiedlichen Interpretationen. Die erste symbolisiert heiteren Tatendrang, während die zweite – wesentlich langsamere – wie ein besinnlicher Abendausklang wirkt. Thelonious Monks *Evidence* verliert bei diesen dreien seine ursprünglich sperrige Atmosphäre und wird zum vehement voranpreschenden Parforceritt, in dem sich die Varianten des Monk'schen Themas zu dichten Wirbeln im Strom der

Rhythmusgruppe verwandeln. Aus *My Dreams Are Getting Better All the Time* machen sie eine fröhliche Zirkusnummer mit freien Zwischenspielen und überraschenden Wendungen. Sakral wirkt dagegen Carrothers' *Church of the Open Air*. Dieses Trio verzichtet auf all die modischen Soundspielereien, auf die Nähe zum Pop und dessen Rhythmen. Carrothers, Street und Hoenig beherrschen die altmeisterliche Kunst, ihr Spiel auf dem Instrument so fein zu nuancieren, dass die unverfälschten Klänge einen Kosmos an Gefühlen öffnen von feinen, fast brüchigen Tönen bis zu festen, die eine Passage so fest verankern, dass die übrigen Töne frei in den Raum wehen können. Und dabei haben sie so viel Witz, dass die Einleitung von *Say It Isn't So* wie in der Wut herausgeschleudertes Stottern wirkt, bevor eine Schimpfkanonade und Ratlosigkeit folgen. Dem Trio gelang ein Meisterwerk, das angenehm ins Ohr geht und dabei enorme Tiefe besitzt. (Werner Stiefele in *Rondo* 16.6.2007, Jazz-CD des Monats)



**I Love Paris**  
(2005)

Carrothers Spiel ist reich an Harmonien mit einer geradezu unheimlichen Fähigkeit, das größere Potential von beiden Händen im Zusam-

menspiel zu erleben. Während manche Pianisten ziemlich linear mit ihrer rechten Hand spielen und die Begleitung mit ihrer linken Hand dazugeben – und manchmal ist Carrothers sogar noch linearer – er hat einen auffallenden Sinn für weitreichendere Stimmen, so wie der britische Pianist John Taylor, indem er manchmal acht- und neunteilige Harmonien spielt, die so sanft schwingen, und jede weitere Note als perfekte logische Abfolge, manchmal schon unvorhersehbar

erscheinen lassen. Mit ihrem intuitiven Spiel unterstützen der Bassist Nicolas Thys und der Drummer Dré Pallemarts Carrothers so weit, dass sie ihm weitere Entwicklungsmöglichkeiten geben. Während ein unterschwelliger Swing den gesamten Set durchdringt, gewinnt das Trio auch an Freiheit; der Titel-Track und *Moon Love* zeigen, wie wunderbar vertraute Melodien neu inszeniert werden können. Erkennbar noch, ja, aber unbestreitbar auch neu. Carrothers hat sich stetig weiterentwickelt und ist mittlerweile ein Künstler, den man im Auge behalten sollte und mit *I Love Paris* ist ihm eine weitere feine Nuancierung des Mainstreams gelungen, den er mit vielen Überraschungen für die im Herzen eher Abenteuerlustigen versehen hat. (John Kelman in *allboutjazz.com* 2005)





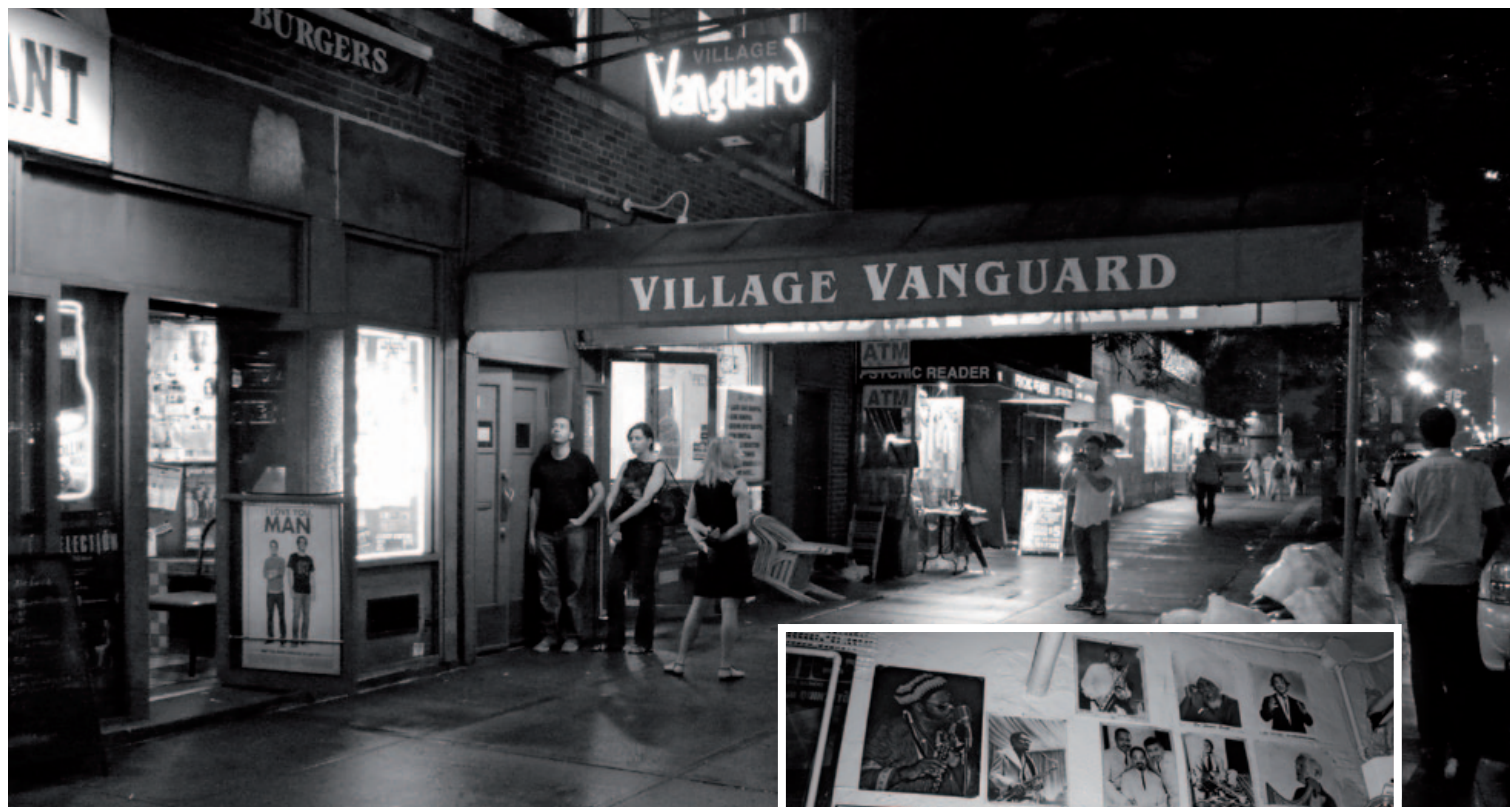
## The Bill Carrothers Trio Live at the Village Vanguard

by Nate Chinen  
in *The New York Times*  
(July 15th 2009)

The pianist Bill Carrothers is a New York jazz expatriate, that rare creature who left the scene just as he was starting to make an impression. Reared in the Midwest, he returned there more than a dozen years ago, planting roots in the Upper Peninsula of Michigan and cultivating a fondness for snowmobiles. He never stopped playing or recording, but his bond with the nightclub ecosystem could reasonably be described as estranged. Bill Carrothers, who left New York in the 1990s, performing with his trio at the Village Vanguard in a weeklong engagement. So it wasn't a shock to see the house only half full at the Village Vanguard during his first set on Tuesday night. Mr. Carrothers last held a weeklong New York engagement in 1990, at the Village Gate—long enough ago to dim the memory of even the most dedicated clubgoers. His albums have been released either independently or on European labels like Pirouet, which is recording this weekend at the club. Last year Pirouet released *Home Row*, a superb trio album that Mr. Carrothers recorded in 1992. Mr. Carrothers inserted the album's title track, a modified 12-bar blues, near the midpoint of his set. Backed by a pair of attentive Belgians—the bassist Nic Thys and the drummer Dré Pallemmaerts—he made light sport of harmonic irresolution, swinging blithely at a medium clip. He struck a similarly brisk tone on

*Discombobulated*, a workout with a slyly convoluted melody and a chord sequence based on *I Got Rhythm*. Soloing on those tunes, Mr. Carrothers showed his capacity for digression, sometimes interrupting one line of thought to pursue another. He made use of a murky, two-handed rumble, but he also indulged in errant flashes, rippling quickly across the piano's chirpier register. His melodic tangents felt willful but empty of pretense, as if he were running across forgotten items while foraging in a kitchen cabinet. Elsewhere he made room for solemnity, evoking the feathery calm of the Bill Evans-Scott LaFaro-Paul Motian Trio on *Step Lively (Junior's Arrival)*, by Clifford Brown. (It might have been his nod to the Vanguard, where that Evans trio famously played.) An original, *Church of the Open Air*, was even more tranquil, with its processional, elegiac tone. It sounded like a hymn, until the moment that Mr. Carrothers quoted *Dixie*. That wasn't the set's only vestige of Americana, which has long held Mr. Carrothers in its way. *This Is Worth Fighting for*, a song from World War II, appeared as a ruminative dirge. Far more appealing, though, was the closer: *Roses of Picardy*, from the previous war. It progressed from a decorous hush to an arm-swinging stroll, unhurriedly but with a distinct sense of purpose.





## The Village Vanguard since 1935

by **Ashley Kahn**  
in **The Wall Street Journal**  
(February 2nd 2005)

Try repeating it out loud: VIL-lage VAN-guard, VIL-lage VAN-guard. For 70 years, that alliterative name has swung in 4/4 time, marking the center of the known jazz universe to an international circle of musicians and music fans. To the uninitiated, the small club at the bottom of 15 well-trodden steps below street level may seem little more than a cramped, triangular-shaped room. But to a hip populace its where the ghosts of past jazz giants still play, where the best living jazz talent aspire to record, and where sound waves seem to reverberate in a manner unlike any other club, anywhere. "I call it the Carnegie Hall of jazz because most jazz clubs just don't have the sound that that place has," says pianist Jason Moran, whose last album was re-

corded at the Vanguard. "It's the place where Moses and Mohammed and Jesus walked!" Saxophonist Joe Lovano, whose most recent live album was also a Vanguard gig, agrees. "It might affect you to be sitting in that room, imagining, 'Oh, [Thelonious] Monk was here!' 'Man, Miles [Davis] and Hank Mobley played here, and Bill Evans's trio! You're feeling the spirits. Well, that's how I feel when I record there—we're calling the spirits.'" Other jazz venues once claimed that kind of primacy. "The corner of the jazz world" was the boast of the original Birdland at Broadway and 55th. But the Vanguard, seven decades old this Feb. 21—still at 178 Seventh Avenue South, still with a seating capacity of 123—has survived them all.





**PIROUET**  
PRESSE INFORMATION

**PIROUET Records**

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching  
www.pirouet.com · info@pirouet.de  
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



**MARION HÖLCZL**  
PRESSE & PROMOTION

Unsöldstraße 14  
D-80538 München  
fon +49 (0)89-22 63 07  
fax +49 (0)89-22 70 39  
mobil + 49 (0)174-713 88 93  
info@marionhoelczl.de  
www.marionhoelczl.de



**Bill Carrothers:**

It's really fun now to just sit down now and play the piano. That's actually the easiest part of my day. That's the fun part. It's the rest of life that's complicated and weird and difficult. But the piano is kind of the constant that kind of never leaves. It's just kind of there, and I don't think about it that much. I really love music, I listen to a lot of music, and I guess I try to study music when I listen to it, like "Wow, what are they doing; how does it work?" and just enjoying it too; but I try not to make too much out of it. For me there's a danger in making the whole thing too heavy. Music's just music.

